



Alles zum Müll...

Tod und Teufel im Garten

So langsam legen die Hobbygärtner im Landkreis wieder Hand an Hecken, Obstbäume und Ziergehölze. Dabei ist höchste Vorsicht geboten. Denn nicht alle trockenen Äste sind auf den trockenen Sommer zurückzuführen. Auch der Feuerbrand wütete hierzulande, durch den warmen Sommer begünstigt. Die Symptome: früh welkende Triebe und Früchte. Sie verfärben sich erst braun und werden später schwarz. Die höchst ansteckende Bakterienkrankheit befällt vor allem Kernobst und einige Ziergehölze: Apfel, Birne, Quitte, Mehlbeere, Weiss- und Rotdorn und Mispeln.

Erreger ist das Bakterium *Erwinia amylovora*, verbreitet durch Wind, Regen und Insekten. Auch eine Übertragung über die Arbeitsmaterialien und die Kleidung ist möglich. Daher sollten alle Werkzeuge mit 70-prozentigem Alkohol (etwa aus Spiritus und Wasser) gereinigt werden.

Einzig mögliche Bekämpfung ist das großflächige Entfernen der betroffenen Stellen bis weit ins gesunde Holz hinein oder bei starkem Befall das Roden der erkrankten Bäume. Dies sollte bei trockenem Wetter erfolgen. Wichtig ist die schnelle, fachgerechte Entsorgung, um eine Ausbreitung zu verhindern. Wo es erlaubt ist, sollte man das Feuerbrandholz an Ort und Stelle verbrennen. Es kann auch, in dichte Plastikfolie verpackt, beim Wertstoffhof in Dußlingen kostenlos entsorgt werden. Auf gar keinen Fall darf das Holz zur Grüngutabfuhr oder zum Häckselplatz gebracht werden. Auch in die Biotonne oder Kompost gehört Feuerbrand-Material nicht.



Ein weiteres Schadbild tritt an Rosskastanien auf. Die Schädigung wird durch Fraß der Larven von *Cameraria ohridella*, der Roßkastanien-Miniermotte verursacht: Die Blätter der Bäume zeigen schon früh im Jahr eine charakteristische, unschön gelbbraune Verfärbung bis zum vorzeitigen Laubfall ab August. Die Bäume werden dadurch deutlich geschwächt und sind leichte Beute für andere Parasiten. Die Motte tritt ab Ende April in Schwärmen unter den Kastanienbäumen auf. Der fünf Millimeter kleine Falter ist an seinen ockerfarbenen Flügeln mit schwarz gerandeten weißen Querstreifen und Fransen leicht zu identifizieren.

Die Miniermotte überwintert als Puppe in Blattminen und kann mehrere Jahre im Laub überdauern. Die einzige Möglichkeit den Befall zu vermindern, ist, die abfallenden Blätter komplett zu beseitigen. Das Laub sollte nicht auf den Kompost geworfen werden, da dort die Temperaturen nicht ausreichen, um die Puppen zu vernichten. Es kann ebenfalls in Dußlingen beim Wertstoffhof entsorgt werden (gegen Gebühr).

Sandra Bergmann,
Abfallberatung Kreis Tübingen